

nicht selten darauf den Durchfall, von dem es nicht immer geheilt wird.

Will man Federvieh fett machen, so thue man junge Küchlein in einen Käfig, doch so, daß jedes durch eine besondere Zelle von dem andern abgesondert ist, und wähle lieber einen dunkeln als hellen Ort dazu. Man gebe ihnen dann vier oder fünf Mal des Tages von einem aus guter Milch und Buchweizen oder Heidekornmehl (bled noir oder de sarrasin) gekneteten Teige zu fressen, so werden sie in zwölf bis vierzehn Tagen fett seyn. Die Kapaunen und jungen Hühner haben drei Wochen Zeit nöthig.

Will man Federvieh in größerer Anzahl fett machen, so kann man sich folgender bessern Behandlungsweise bedienen: Man muß dazu einen durchaus dunkeln Ort wählen, und die Käfige so stellen, daß sie alle durch ein einziges Licht erleuchtet werden können. Aller zwei Stunden zündet man die Lampe eine Viertelstunde lang an. Das Vieh, welches so lange in der Dunkelheit geschlafen hat, wird dann erwachen und mit eben der Begierde, als es gewöhnlich des Morgens zu thun pflegt, fressen. Die erneuerte Dunkelheit bringt es bald wieder zum Schlaf, aus dem es durch das wieder angezündete Licht mit neuer Freßlust erwacht. Auf diese Art erhält man das fetteste Federvieh.

In allen Fällen muß man sich aber besonders hüten, das Futter nicht, wenn es sich satt gefressen hat, vor dem Viehe zu lassen, weil es ihm sonst zuwider gemacht wird und es dann weniger frißt, als wenn man es ihm zu der bestimmten Zeit jedes Mal von neuem vorsetzt.